

**Neue Hydroiden aus dem Mittelmeer und dem Pazifischen Ozean,  
nebst Bemerkungen über einige wenig bekannte Formen.**

Von Prof. Dr. E. STECHOW.

(Aus der Zoolog. Staatssammlung München.)

Eingeg. 13. Juli 1932.

Im nachfolgenden werden einige Diagnosen neuer Hydroiden aus dem Mittelmeer, von Japan und Australien gegeben, ebenso nähere Angaben über bisher ungenügend bekannte Formen (*Kirchenpaueria rugosa*, *Aglaophenia ramulosa*). Auch das Auftreten von *Podocoryna carnea* var. *inermis* in den Seewasserbecken des Berliner Aquariums dürfte nicht ohne Interesse sein.

Ausführliche Angaben mit Abbildungen werden später an anderer Stelle folgen.

*Corymorpha (Euphysa) balssi* n. sp.

Fundorte. Nordnordöstlich von Heirisson Prong, Sharks-Bai, Westaustralien. 11—12.5 m tief. 18. Juni 1905. — Useless Inlet, Sharks-Bai. 23.—30. August 1905. — Nordwestlich von Heirisson Prong, Sharks-Bai. 11—12.5 m tief. 13. September 1905. — Onslow, Nordwest-Australien. Juli 1905. Sammlungen Prof. Dr. MICHAELSEN und Prof. Dr. HARTMEYER, Nr. 15, 16 und 21.

Sämtlich auf den großen Schreitfüßen der brachyuren Krabbe *Schizophrys dama* (HERBST) (nach freundlicher Bestimmung von Herrn Prof. Dr. H. BALSS, München), 1—10 Polypen auf jedem Bein der Krabbe; bisweilen außerdem noch 5—15 Individuen auf dem großen Rückenschild, bis vorn auf das Rostrum hinauf. Mehr als drei Viertel der vorliegenden Exemplare der Krabbe sind mit der *Corymorpha* besetzt.

Typus im Naturhistorischen Museum zu Hamburg.

Trophosom. Kleine, 0.8—1.2 mm hohe Hydranthenköpfchen mit kurzen, nur 1.2—2.2 mm langen und 0.4—0.8 mm dicken Hydrocauli. Gesamthöhe somit 2—3.5 mm. Etwa 10—14 kürzere orale und etwa 12—16 längere aborale Tentakel, alle fadenförmig. Hydrocaulus dick, weich, fleischig, zylindrisch, nur etwa 3 mal so lang als dick; Periderm sehr dünn, aber anscheinend vorhanden, da die Oberfläche des ganzen Hydrocaulus ziemlich glatt erscheint. An der Grenze zwischen Hydrocaulus und Hydranthenköpfchen oft eine ringförmige Furche; im Innern an dieser Stelle ein starkes Diaphragma. Der Hydrocaulus mit entodermalen herablaufenden Längskanälen, wie für die Corymorphinen charakteristisch. Die einzelnen Polypen völlig einzeln stehend; ein sie verbindendes, maschenförmiges Hydrorhiza-Geflecht gänzlich fehlend.

Gonosom. Fast sämtliche Hydranthen steril; nur an einem einzigen kleine, sehr junge, kugelige Gonophorenknospen erkennbar, anscheinend mit 1 großen und 2 seitlichen schwachentwickelten Tentakeln.

Bei der großen Jugend aller Exemplare ist eine genaue Genusbestimmung, ob *Corymorpha* oder *Euphysa*, nicht mit Sicherheit möglich. Auf den ersten Blick erinnern sie durch den kurzen dicken Hydrocaulus fast an kleine Aktinien; das völlige Fehlen der Septen beweist indessen, daß es eine echte Corymorphine ist. Die nächste Verwandtschaft dieser Form hier ist offenbar mit *Corymorpha (Euphysa) nana* (ALDER 1858), was durch die einzeln, nicht in

Trauben stehenden Gonophorenknospen besonders deutlich wird (s. STECHOW 1912a, S. 404—406, Taf. 7); die Polypengeneration dieser Spezies ist bisher nur bekannt von Vadsö im nördlichen Norwegen, von Northumberland und von Plymouth. Doch besitzt *Euphysa nana* kein Periderm am Hydrocaulus, dessen Oberfläche daher, im Gegensatz zu der vorliegenden Form, in ganzer Länge rauh und wellig erscheint (s. Abb. bei STECHOW 1912a). — Von Corymorphinen ist im Indopazifik bisher nur *Corymorpha nutans* M. SARS bei den Cargados-Inseln östlich Madagaskar (JARVIS 1922) und *Amalthaea* (*Corymorpha*) *symmetrica* (HARGITT 1924) bei den Philippinen gefunden worden. — Entferntere Verwandtschaft dürfte vielleicht mit *Tubularia solitaria* WARREN 1906 von Südafrika, vielleicht auch mit *Tubularia spherogonia* HARGITT 1927 von Amoy (China), bestehen. Erinnert sei auch an *Tubularia parasitica* HARGITT 1902 (American Naturalist, vol. 36, p. 549—550, Textfig. 1—2), die sich indessen als Jugendstadium von *Corymorpha pendula* AG. herausgestellt hat. — Angesichts des glatten Hydrocaulus sowie dieser eigentümlichen Symbiose ist es bei dem vorliegenden Material am wahrscheinlichsten, daß wir es hier mit einer neuen Spezies zu tun haben, die ich mir erlaube, zu Ehren ihres ersten Beobachters, des Herrn Professor Dr. H. BALSS, München, *Corymorpha* (*Euphysa*) *balssi* zu benennen.

*Podocoryna carnea* M. SARS 1846 var. *inermis*

ALLMAN 1876.

*Podocoryne inermis*, ALLMAN 1876, p. 255, tab. 10, fig. 4—5.

*Hydractinia carnea* var. *inermis*, MOTZ-KOSSOWSKA 1905, p. 85.

Fundort. Seewasserbecken des Berliner Aquariums mit Wasser und Tieren teils aus Rovigno, Adria, teils aus der Nordsee. Auf einem in das Aquarium gesetzten toten Milleporidenstock in großer Menge. Fertil am 2. April und am 28. April 1932. Freie Medusen bisher in diesem Aquarium noch nicht aufgetreten. Gesammelt von Dr. O. HEINROTH, Direktor des Berliner Aquariums, und Prof. Dr. W. ARNDT.

Bisherige Fundorte. Öre-Sund und Middelfarts-Sund, Dänemark (ALLMAN 1876), Banyuls, Südfrankreich (MOTZ-KOSSOWSKA 1905).

Trophosom. Hydrorhiza ein enges Maschenwerk aus einzelnen mit Periderm bedeckten Tuben bildend; die Maschen klein, nur mit einer dünnen Schicht von nacktem Coenosark ausgefüllt, so daß die Hydrorhiza fast mehr maschenförmig als polsterförmig aussieht. Keine eigentlichen Stacheln. An der Unterseite der Hydrorhiza vielfach nach unten gerichtete Peridermfortsätze. Hydranthen weitläufig stehend, spindelförmig, an der Basis stark

eingeschnürt, doch ohne Stiel, nackt, ohne Periderm, mit 8 bis 15 fadenförmigen Tentakeln, bei den kleineren Hydranthen in 1 Wirtel, bei den größeren in mehreren dicht aneinander gedrängten Wirteln, hier dann ähnlich wie bei *Clavopsella*. Hypostom kuppelförmig. Keine Nematoozoide beobachtet. Länge der Freßpolypen 1—2.2 mm.

Gonosom. Blastostyle etwa halb bis zwei Drittel so groß wie die Freßpolypen, mit 6—10 fadenförmigen Tentakeln in 1 Wirtel und mit 12—18 eiförmigen Medusenknospen, die in 2 dichtgedrängten Reihen stehen. Velum vorhanden. Die Medusenknospen mit 4 großen einzelnen Randtentakeln, die in den ältesten Stadien bereits ausgestülpt und fast doppelt so lang sind wie die Glocke. Man darf annehmen, daß freiwerdende Medusen erzeugt werden. Länge der Blastostyle 0.8—1.1 mm; älteste beobachtete Medusenknospen 0.220 mm lang und 0.180 mm breit.

Von *Podocoryna carnea* var. *inermis* unterscheidet sich das vorliegende Material durch die ungewöhnlich große Zahl der Gonophoren an den Blastostylen, die bei vielen Dutzenden von Blastostylen hier in dieser großen Zahl auftreten, sowie durch die Kleinheit der Blastostyle selbst, die hier stets wesentlich kleiner sind als die Freßpolypen. — Von der Stammform *Podocoryna carnea* selbst aber weicht dies Berliner Material durch den Mangel an Stacheln und an Nematoozoiden ab, sowie durch die Hydrorrhiza, die noch einen stark maschenförmigen und nicht einen polsterförmigen Eindruck macht; doch wird eine solche Hydrorrhiza, ähnlich wie wir sie hier vor uns haben, neben einer maschenförmigen bereits von HINCKS (1868, tab. 5, fig. c und b) für diese Spezies abgebildet. So kann das vorliegende Material trotz dieser Abweichungen wohl doch noch als Varietät von *Podocoryna carnea* angesehen werden.

*Eudendrium tottoni* nov. nom.

TOTTON hat (1930, p. 140) aus der Antarktis ein *Eudendrium* beschrieben, das er mit früher von HARTLAUB (1904), BILLARD (1906 und 1914), HICKSON & GRAVELY (1907), VANHÖFFEN (1910) und RITCHIE (1913) beschriebenem Material für identisch hält und »*Eudendrium antarcticum* nom. n.« benannt hat. Da dieser Name indessen schon von mir selbst 1921 für ein antarktisches *Eudendrium* vergeben worden ist (s. STECHOW 1925a, S. 415, Textfig. 5), so schlage ich für die von TOTTON beschriebene Art dem hervorragenden Forscher zu Ehren den Namen *Eudendrium tottoni* vor.

*Clytia hargitti* nov. nom.

C. W. HARGITT hat (1924, p. 484) von den Philippinen eine *Clytia* beschrieben, die er »*Clytia longithecata*« benannt hat. Dieser Name ist indessen schon vergeben, und zwar für eine Form, die FRASER (1914, p. 137 Anm.) aus der Gegend von Vancouver beschrieben und zuerst »?*Campanularia longithecata*«, dann (ibid.) nach Auffindung des Gonosoms »*Clytia longithecata*« genannt hat. Die Spezies von HARGITT von den Philippinen muß daher einen anderen Namen erhalten, und ich schlage für dieselbe dem ausgezeichneten verstorbenen Forscher zu Ehren die neue Bezeichnung *Clytia hargitti* vor.

*Laomedea sphaeroidea* n. sp.

*Campanularia angulata* (excl. Syn.), STECHOW 1919a, S. 63, Textfig. U. Fundort. Etang de Thau, Salzwasserlagune bei Cette, Südfrankreich. Auf Algen. Flachwasser. Mit großen Mengen von männlichen Gonotheken.

Unter meinem Material von »*Campanularia angulata*« (1919a) verbergen sich zwei verschiedene Formen, die infolge der auffallenden Ähnlichkeit der Gonotheken bisher nicht getrennt wurden, die aber unzweifelhaft spezifisch auseinandergehalten werden müssen. Hierbei stellt das Material vom Etang de Thau eine noch unbekannte Spezies dar, die ich wie folgt beschreibe.

Trophosom. Stämme aufrecht, monosiphon, regelmäßig gegliedert, in der Regel ohne Verzweigungen, häufig mit langen Ranken an der Spitze; Höhe der Stämme ohne Ranke bis 10 mm. Periderm zart, besonders in den oberen Teilen des Stockes. Stammglieder länger als bei verwandten Formen, eine scharfe Zickzacklinie bildend, nicht in sich gebogen wie etwa bei *Laomedea flexuosa*, oberhalb des Ursprungs eines jeden Thekenstieles deutlich und tief geringelt, ebenso dicht oberhalb der Hydrorhiza. Theken alternierend, einzeln am Stamm entspringend. Ihre Stiele von sehr verschiedener Länge: ebenso lang wie eine Theka, von doppelter oder von dreifacher Thekenlänge, die kurzen mit nur 4—6 breiten Ringeln, die langen mit etwa je 6 Ringeln an jedem Ende und in der Mitte glatt. Die Ringelungen der Thekenstiele breit, ähnlich wie bei *Obelia geniculata*. Theken ein wenig tiefer als weit, fast halbkugelförmig, mit ausgebauchter, gewölbter Außenseite. Thekenrand völlig glatt und ungezähnt, gar nicht nach außen umgebogen (also nicht wie bei *Laomedea angulata* und bei *L. calceolifera*); Theken an der Mündung daher nicht erweitert.

Diaphragma dünn und gerade. Basalraum nicht kugelig. — Dicke des Stammes etwa 0.140 mm, Dicke der Thekenstiele 0.100 bis 0.130 mm, Länge der Theken etwa 0.350—0.380 mm, Mündungsweite 0.320—0.350 mm.

Gonosom. Gonotheken (nur männliche bekannt) stets nur an der Hydrorrhiza, nicht am Stamm, an kurzen scharf geringelten Stielen mit etwa 5 Gliedern, unregelmäßig oval, mit welliger Außenfläche und stumpfer Spitze oben an der Mündung, den Gonotheken von *Laomedea angulata* auf der Abbildung bei HINCKS 1868 (Textfig. 14 auf p. 136) auffällig gleichend, gelegentlich mit Auswüchsen, die sich abspalten. Im Innern ein Blastostyl mit 8—20 großen runden männlichen Gonophoren ohne Tentakel und ohne jede Spur von medusoidem Bau, alle deutlich voll von Sperma. — Länge der Gonotheken ohne Stiel 0.800—0.960 mm, größte Breite 0.400 bis 0.480 mm.

Das Charakteristikum für diese Spezies sind die fast halbkugelförmigen Theken, deren Rand nicht nach außen umgebogen ist. Hierdurch ist die Art trotz der Ähnlichkeit der Gonotheken von *Laomedea angulata* ständig verschieden. Andererseits beweisen die in großer Zahl vorhandenen, nicht urnenförmigen Gonotheken, daß die Form mit den Obelien gar nichts zu tun hat.

*Lafoea* (?) *paxi* n. sp.

Fundort. Sagamibai, Japan. Forschungsreise Doflein, Station 7. 70—180 m tief. 10. November 1904. An der Basis von Stöcken von *Halecium mediterraneum* WEISMANN.

Trophosom. (Nur wenige Theken vorhanden.) Hydrocaulus fehlt. Theken aufgerichtet, stehend [an *Lafoea tenellula* oder an *Laodicea* («*Cuspidella*») *costata* erinnernd], zylindrisch, sehr groß, über 5 mal so lang als breit, an der Basis etwas verschmälert, im oberen Teil meist mit 2—4 Zuwachsrändern. Thekenrand zwar nicht breit, aber deutlich und scharf umgebogen. Kein Operculum gefunden. Länge der Theken 1.200—1.600 mm, Breite 0.270 bis 0.300 mm. Breite nahe der Basis, dicht über der Hydrorrhiza, 0.150—0.200 mm, also etwa zwei Drittel von der Breite an der Mündung. Thekenwand ziemlich derb, besonders im unteren Teil, hier 0.008—0.020 mm dick.

Gonosom fehlt.

Bei dieser Form könnte man vielleicht auch an eine Verwandte von *Laodicea* («*Cuspidella*») *costata* und von *Laodicea* («*Cuspidella*») *gigantea* denken, deren Opercularapparat abgefallen wäre. Doch

übertreffen die Maße der vorliegenden Spezies die von *Laodicea gigantea* noch weit (s. STECHOW 1923c, S. 131). Auch haben diese *Laodicea*-Arten in ganzer Ausdehnung eine zarte Thekenwandung und einen bei weitem nicht so stark umgebogenen Thekenrand mit so dicht aufeinanderfolgenden Zuwachsrändern.

Es dürfte sich daher hier um eine riesige *Lafoea* handeln. Die Theken von *Lafoea tenellula* sind jedoch nur etwa ein Drittel so lang und so breit (s. STECHOW 1925a, S. 453) und haben einen viel schlankeren Stiel; ebenso die der *Halisiphonia*-Arten.

Es ist mir eine besondere Freude, diese in mehrfacher Hinsicht bemerkenswerte Form zu Ehren von Herrn Prof. Dr. FERDINAND PAX in Breslau zu benennen, dem die Erforschung der Coelenteraten so viele wertvolle Ergebnisse verdankt.

*Cryptolaria bulbosa* n. sp.

Fundort. Sagamibai, Japan. Auf Spongien. Forschungsreise Doflein 1904.

Trophosom. Mehrere bis 25 mm lange Bruchstücke; dieselben an der Basis schwach polysiphon. Cladien oft noch aus 2 oder 3 Tuben bestehend. Theken an Stamm und Cladien, alternierend, die distale Hälfte frei, bei weitem nicht so zart wie bei *Cryptolaria angulata* var. *rectangularis* JARVIS 1922; das Periderm vielmehr stärker und der Wuchs viel starrer als dort. Adcauline freie Thekenseite nur im Beginn rechtwinklig abgebogen, dann schräg nach oben gerichtet. Die Einknickung der Theka außen so tief, daß an der abcaulinen Thekenseite ein Beutel entsteht. Die Peridermverdickung innen an der adcaulinen Thekenseite kurz vor dem Freiwerden der Theka auch hier stets fehlend. Thekenrand glatt, rund, nicht nach außen umgebogen, oft mit mehreren Zuwachsrändern. — Weite der Thekenmündung 0.145 mm; Weite an der Umbiegungsstelle 0.110 mm; Länge des freien Thekenabschnitts 0.350—0.400 mm.

Gonosom fehlt.

Es ist vielleicht nicht ausgeschlossen, daß einmal Übergänge zwischen der vorliegenden Form und *Cryptolaria angulata* BALE 1914 gefunden werden; dann müßte unsere Form *Cryptolaria angulata* var. *bulbosa* heißen. Von der mir vorliegenden *Crypt. angulata* var. *rectangularis* JARVIS 1922 unterscheidet sich unser Material durch die merkwürdig gebogene Gestalt der Theken, durch etwas geringeren Durchmesser der Thekenmündung, einen kürzeren freien Thekenabschnitt, durchweg stärkeres Periderm und einen starreren Wuchs.

*Kirchenpaueria rugosa* (KIRCHENPAUER 1876).

- Plumularia rugosa*, KIRCHENPAUER 1876, p. 28, 47; tab. 6 fig. 8, 8a, 8b.  
 „ „ BEDOT 1921a, p. 28.  
 „ „ BEDOT 1923, p. 226.  
 „ „ BEDOT (Matériaux VII) 1925, p. 335.

Fundort. Neapel. Auf Algen, zwischen Kolonien von *Aglaophenia octodonta* (HELLER) und Bryozoen. Mit Gonotheken.

Hiermit zum ersten Male wiedergefunden.

Für das Mittelmeer neu.

Trophosom. Hydrorhiza geradlinig auf den Algen verlaufend. Stämme wie eine einfache Fieder, unverzweigt, monosiphon, winzig klein, an vorliegendem Material 1—2 $\frac{1}{2}$  mm hoch, an der Basis mit 3—4 deutlichen Ringelungen. Periderm ziemlich dick, nach oben dünner werdend. Gliederung des Stammes immer sehr deutlich, jedoch unregelmäßig: cladienlose Zwischenglieder am Stamm meist vorhanden, bisweilen auch fehlend, gelegentlich aber auch 2 cladienlose Zwischenglieder am Stamm. Keine caulinen Theken. Cladien alternierend, sehr kurz, unregelmäßig, aber sehr deutlich und tief gegliedert, mit 1—2 (nach KIRCHENPAUER mit 2—4) Theken. Zwischen Cladium und erster Theka 1—4 kurze thekenlose Glieder; zwischen 2 aufeinanderfolgenden Theken 1—2 thekenlose Zwischenglieder. Theken auffallend flach, breiter als tief, mit der Rückwand völlig angewachsen. Thekenrand glatt, etwas nach außen umgebogen. — An Nematophoren nur 1 kleines mesiales einkammeriges, unbewegliches, breit angewachsenes unterhalb jeder Theka, völlig von der Gestalt wie bei *Kirchenpaueria pinnata*. Keine lateralen und keine caulinen Nematophoren, auch nicht Ansatzstellen von solchen. — Dicke des Stammes an der Basis 0.070—0.080 mm, weiter oben 0.050 mm; Dicke der Cladien 0.045 mm; Weite der Theken an der Mündung 0.120 mm, Tiefe der Theken 0.080 mm.

Gonosom (nur entleerte Gonotheken beobachtet, Geschlecht daher nicht erkennbar). Gonotheken direkt an der Hydrorhiza entspringend, länglich oval, glatt, mit einigen Längsstreifen in der oberen Hälfte, ohne Nematophoren, ohne Stiel 0.640 mm lang, 0.350 mm breit, mit kurzem, dünnem, ganz ungeringeltem, 0.080 mm langem Stiel. Mündung oben kreisförmig.

KIRCHENPAUERS Abbildungen geben einen ungefähren Eindruck dieser winzig kleinen, leicht übersehbaren Art; nur sind die Stammglieder an unserem Material schlanker. Das mesiale Nematophor ist sehr klein, wodurch sich KIRCHENPAUERS Übersehen des-

selben erklärt. Die Spezies ist eine unzweifelhafte *Kirchenpaueria*; sie als unbestimmbare Art aufzufassen, wie BEDOT wollte, ist nicht angängig.

*Aglaophenia ramulosa* KIRCHENPAUER 1872.

*Aglaophenia ramulosa*, KIRCHENPAUER 1872, p. 28 und 41, tab. 1 fig. 18; tab. 5 fig. 18.

*Aglaophenia ramulosa*, KIRCHENPAUER 1876, p. 25 und 34.

*Aglaophenia acanthocarpa*, ALLMAN 1876, p. 274, tab. 21 fig. 1—4.

?? *Aglaophenia ramulosa*, FEWKES 1881, p. 127, 128.

*Aglaophenia ramulosa*, BALE 1884, p. 170, tab. 18 fig. 11.

*Aglaophenia acanthocarpa*, FARQUHAR 1896, p. 467.

*Aglaophenia ramulosa*, NUTTING 1900, p. 103, tab. 23 fig. 1.

*Aglaophenia laxa*, HILGENDORF 1911, p. 541, Textfig. 1—3 (nec *Agl. laxa* ALLMAN 1876!).

? *Aglaophenia divaricata* var. *acanthocarpa*, JÄDERHOLM 1916—17, p. 18.

*Aglaophenia ramulosa*, BEDOT 1921, p. 342.

*Aglaophenia acanthocarpa*, BALE 1924, p. 258, Textfig. 14.

Typischer Fundort. Port Lincoln an der Spencer-Bai, Südastralien (KIRCHENPAUER 1872). Auf Algen. Darauf fertile Stöcke von *Amphibetia megalocarpa* (ALLMAN 1885).

Es erscheint äußerst zweifelhaft, ob die Fundorte von FEWKES 1881 (Barbados und Montserrat, Westindien) stimmen können, um so mehr, als dort jede Beschreibung und alle näheren Angaben fehlen.

Da die KIRCHENPAUERSCHE Beschreibung allzu kurz ist, auch seine Abbildung keine deutliche Vorstellung von dem Aussehen dieser Spezies gibt, so bringe ich hier eine ausführliche Beschreibung.

Typus im Naturhistorischen Museum zu Hamburg.

Trophosom. Zahlreiche Stöcke von bis zu 4 cm Höhe. Stamm an vorliegendem, wohl jugendlichem Material nicht oder wenig verzweigt, monosiphon oder schwach polysiphon (aus 2 oder 3 Tuben bestehend). Zweige scharf und schräg gegliedert, mit dickem Periderm. Cladien alle an der Vorderseite des Zweiges, alternierend, jedes an je 1 Zweiginternodium, deutlich gegliedert, mit bis zu 12 Theken. Theken sehr nahe beieinander, becherförmig, etwa doppelt so tief als weit. Fläche der Thekenmündung mit dem Cladium einen Winkel von etwa 60° bildend. Thekenrand mit 9 spitzen Zähnen, davon der dem mesialen Nematophor nächste stark nach innen, der mittelste an jeder Seite (also der dritte von vorn) ebenso scharf nach außen gebogen; der hinterste jederseits meist hinter den lateralen Nematophoren etwas verborgen; die vorderen Zähne etwas länger als die hinteren. Ein starkes intrathekales Septum unterhalb der Thekenmitte, die Theka weit hin durchsetzend, etwas schräg nach vorn gerichtet. In dem Cla-

dienglied 2 oder auch 3 Septen: eines in Fortsetzung des intrathekalen Septums, ein zweites an der Basis der lateralen Nematophoren schräg nach vorn gerichtet, und ferner vielfach noch ein schwächeres drittes Septum, das von dem Boden der Theka seinen Ursprung nimmt. — Mesiales Nematophor lang, röhrenförmig, geschwungen, mindestens so hoch wie der Thekenrand, ihn aber meistens weit überragend (nur an den ersten Theken jedes Cladiums kürzer), mit 3 Öffnungen: einer an der Spitze, einer an der Basis gegen das distale Ende der Theka zu und einer direkt in die Theka hinein. Laterale Nematophoren röhrenförmig, den Thekenrand überragend, mit einfacher Mündung, außerdem mit großer ovaler Öffnung an der der Theka abgewandten Seitenfläche, die Nematophoren gegen das distale Ende des Cladiums an Größe zunehmend. Ferner 2 große Nematophoren auf dem cladiumtragenden Zweigfortsatz. — Länge der Cladienglieder 0.250 mm, Tiefe der Theken 0.250 mm, Weite der Theken an der Mündung 0.130 mm.

Gonosom fehlt (dasselbe ist beschrieben und abgebildet von ALLMAN 1876 und BALE 1924 unter dem Namen »*Aglaophenia acanthocarpa*«; auch von HILGENDORF 1911 unter dem Namen »*Aglaophenia laxa*«).

Die Angabe von KIRCHENPAUER, die Spezies habe 6 Thekenzähne, beruht auf einem Irrtum; die beiden hinter den lateralen Nematophoren versteckten Zähne hat er offenbar nicht bemerkt, außerdem in der Mitte vorn 2 Zähne für einen gesehen.

Es ist offensichtlich, daß »*Aglaophenia acanthocarpa*« ALLMAN 1876 von Neuseeland vollkommen mit der vorstehenden Beschreibung und Figur übereinstimmt, wobei KIRCHENPAUERS Name *Aglaophenia ramulosa* die Priorität hat. Sachlich stimme ich mit BALE (1924) ganz überein und halte ebenso wie er *Aglaophenia acanthocarpa* ALLMAN 1876 für eine ganz andere Spezies als *Aglaophenia divaricata* var. *acanthocarpa* BALE 1915; nur muß *Agl. acanthocarpa* ALLMAN den Namen *Aglaophenia ramulosa* KIRCHENPAUER 1872 führen.

### Literatur.

- ALLMAN, G. J., 1871—72, A Monograph of the Gymnoblatic or Tubularian Hydroids.  
 — 1876, Diagnoses of new species and genera of Hydroida, in: Journal Linnean Soc. London, Zoology, vol. 12, p. 251—284.  
 — 1885, Description of Australian, Cape and other Hydroida, ebda, vol. 19, p. 132—161.

- BALE, W. M., 1884, Catalogue of the Australian Hydroid Zoophytes, Sydney.
- 1914a, Report on the Hydroids collected in the Great Australian Bight, Part II, in: *Biolog. Results of the Fishing Experiments carried on by the F. I. S. "Endeavour"*, vol. 2, part 4, p. 166—188, tab. 35—38.
- 1915, do. Part III, *ibid.*, vol. 3, part 5, p. 241—336, tab. 46—47.
- 1924, Report on some Hydroids from the New Zealand coast, in: *Transactions New Zealand Institute*, vol. 55, p. 225—268.
- BEDOT, M., 1921, Notes systématiques sur les Plumularides I., in: *Revue Suisse de Zoologie*, vol. 28, p. 311—356.
- 1921a, desgl. II., *ebda*, vol. 29, p. 1—40.
- 1923, desgl. III., *ebda*, vol. 30, p. 213—243.
- 1925, Matériaux pour servir à l'histoire des Hydroides, 7<sup>me</sup> période, *Revue Suisse de Zoologie*, vol. 32, Fasc. Suppl., p. 1—657, Genf 1925.
- FARQUHAR, H., 1896, List of New Zealand Hydroids, in: *Trans. Proc. New Zealand Institute*, vol. 28, p. 459—468.
- FEWKES, J. W., 1881, Reports on the Results of dredging . . . in the Caribbean Sea, in: *Bull. Mus. Comp. Zool.*, vol. 8, p. 127—140.
- FRASER, C. McLEAN, 1914, Some Hydroids of the Vancouver Island Region, in: *Transactions Roy. Soc. Canada, Section IV, (3.)*, vol. 8, p. 99—216, tab. 1—36.
- HARGITT, C. W., 1924, Hydroids of the Philippine Islands, in: *Philippine Journal of Science*, vol. 24, No. 4, p. 467—505.
- 1927, Some Hydroids of South China, in: *Bull. Mus. Comp. Zool.*, vol. 67, p. 489—520.
- HARTLAUB, C., 1901, Revision der Sertularella-Arten, in: *Abhandl. Naturwiss. Verein Hamburg*, Bd. 16, 2. Hälfte, S. 1—143.
- 1904, Hydroiden, in: *Résultats Voyage Belgica, Zoologie*, p. 1—19.
- HICKSON, S. J. & F. H. GRAVELY, 1907, Hydroid Zoophytes, in: *National Antarctic Expedition, Natural History*, vol. 3, p. 1—34.
- HILGENDORF, F. W., 1911, On some Calyptoblast Hydroids from the Kermadec Islands, in: *Trans. New Zealand Institute*, vol. 43, p. 540—543.
- HINCKS, TH., 1868, A History of the British Hydroid Zoophytes.
- JÄDERHOLM, E., 1916—17, Hydroids from the South Seas, in: *Redogörelse för Norrköpings H. Allm. Läroverk Läsåret 1916—17*, p. 1—25.
- JARVIS, F. E., 1922, The Hydroids from the Chagos, Seychelles and other Islands and from the coasts of British East Africa and Zanzibar, in: *Transactions Linnean Soc. London, Zoology, (2.)*, vol. 18, part 1, p. 331 to 360, tab. 24—26.
- KIRCHENPAUER, G. H., 1872, Über die Hydroidenfamilie Plumularidae, I. Aglaophenia, in: *Abhandl. Naturwiss. Verein Hamburg*, Bd. 5, S. 1—58.
- 1876, desgl., II. Plumularia und Nemertesia, *ebda*, Bd. 6, S. 1—59.
- MOTZ-KOSSOWSKA, S., 1905, Contributions à la connaissance des Hydraires de la Méditerranée occidentale, in: *Archives Zool. Expér.*, (4.), vol. 13, p. 39—98, tab. 3.
- NUTTING, C. C., 1900, American Hydroids, The Plumularidae, in: *Smithsonian Institution U. S. Nat. Mus., Special Bulletin*, p. 1—285, tab. 1—34.
- RITCHIE, J., 1911, Hydrozoa of the Thetis Expedition, in: *Memoirs Australian Museum*, vol. 4, Part 16, p. 807—869.
- 1913, The Hydroid Zoophytes collected by the British Antarctic Expedition of Sir Ernest Shackleton, in: *Proc. Roy. Soc. Edinburgh*, vol. 33, Part 1, p. 9—34.
- STECHOW, E., 1912a, On the occurrence of a Northern Hydroid *Halattractus (Corymorpha) nanus* (Alder) at Plymouth, in: *Journal Marine Biol. Association Plymouth*, vol. 9, p. 404ff., 1 Textfig., Taf. 7.

- STECHOW, E., 1914, Zur Kenntnis neuer oder seltener Hydroidpolypen, meist Campanulariden, aus Amerika und Norwegen, in: Zool. Anz., Bd. 45, S. 120—136, 9 Textfig.
- 1919a, Zur Kenntnis der Hydroidenfauna des Mittelmeeres, Amerikas u. anderer Gebiete, 1. Teil, in: Zool. Jahrbücher, Abteilung für Systematik, Bd. 42, S. 1—172, 57 Textfig.
- 1923a, Die Hydroidenfauna der Japanischen Region, in: Journal College of Science Imp. University Tokyo, vol. 44, Art. 8, S. 1—23.
- 1923c, Zur Kenntnis der Hydroidenfauna des Mittelmeeres, Amerikas und anderer Gebiete, 2. Teil, in: Zool. Jahrbücher, Abteilung für Systematik, Bd. 47, S. 29—270, 35 Textfig.
- 1925a, Die Hydroiden der Deutschen Tiefsee-Expedition (Valdivia), in: Ergebnisse der Deutschen Tiefsee-Exp., Bd. 17, Heft 3, S. 383—546, 54 Textfig.
- TOTTON, A. K., 1930, Coelenterata, Part V, Hydroida, in: Brit. Mus. (Nat. Hist.), Brit. Antarctic («Terra Nova») Exp., Natural History Report, Zoology, vol. 5, No. 5, p. 131—252.
- VANHÖFFEN, E., 1910, Die Hydroiden der Deutschen Südpolar-Exp. 1901—03, in: Deutsche Südpolar-Exp., Bd. 11, Zoologie Bd. 3, S. 269—340.
- WARREN, E., 1906b, On Tubularia solitaria sp. n., a Hydroid from the Natal coast, in: Annals Natal Government Museum, vol. 2, part 1, p. 83—96, tab. 10—11.